



Schuh Mayer und Konsorten

Ursula Steiner

steiner-determann@web.de



„Ist das Kunst oder kann das weg?“

Diese Frage hat sich wohl Marcel Duchamp gestellt, als er 1913 das Vorderrad eines Fahrrades mit der Fahrradgabel auf einem Küchenhocker montierte und dies seinem erstaunten Publikum als Kunstwerk vorstellte. „Ready-mades“ nannte er diese Gebrauchsgegenstände, die, aus ihrer alltäglichen Funktion herausgeholt und ins Museum gebracht, eine ganz neue Ästhetik entfalteten.

„Ist das Kunst oder kann das weg?“, habe auch ich mich gefragt, als mir beim Ausräumen unseres Hauses 7 Paar Holz-Schuhspanner in die Hände fielen, solide Gebrauchsgegenstände aus einer Zeit, in der noch nicht alles aus Plastik war und die Dinge ein Leben lang hielten – oder, wie im Fall meiner Schuhspanner, noch darüber hinaus. Das allein genügt eigentlich schon, um sie zu würdigen, diese seltsamen Dinger.

Nun fügte es sich, dass das diesjährige Motto der Straßengalerie geradezu danach schrie, meine Schuhspanner ohne viel Zutun in Vogelobjekte zu verwandeln. Die Gebrauchsspuren, Größen- und Werbestempel habe ich erhalten und nur mit Bootslack konserviert.

Und da stehen sie nun, „Schuh Mayer und Konsorten“, mit einer Verbeugung an Duchamp, der den Kunstbegriff dergestalt erweiterte, dass ich heute mit Fug und Recht sagen kann: „Es ist Kunst!“